Vossische Zeitung
7./III. 1916.

Die Eroberung Kameruns.

In den siebenten Mitteilungen des Reichs-Kolonialamtes über die Kämpfe in den Kolonien findet sich auch ein längerer Abschnitt über Kamerun, dem wir folgendes entnehmen:

Einen gesonderten Kriegsschauplatz hatte seit Beginn des Krieges Mora im äußersten Norden des Schutzgebietes gebildet. Am 27. August 1914 war die hier stehende 3. Kompagnie unter dem Hauptmann v. Raben, von der ein vom Oberleutnant v. Duisburg geführter Zug zur Besetzung des Postens Kusseri abgegeben war, von englischen Truppen angegriffen, hatte jedoch die Angreifer zurückgeschlagen. Da die Resitentur Mora nicht zur Verteidigung gegen europäisch geschulte und bewaffnete Truppen eingerichtet war, hatte Hauptmann v. Raben eine Bergstellung auf einen der nördlichen Ausläufer des Mandara-Gebirges in nächster Nähe von Mora bezogen. Ende September war zu ihm die Besatzung von Kusseri gestoßen, nachdem sie sich durch die den Posten einschließenden französischen Truppen durchgeschlagen hatte. Auch die Bergstellung Mora wurde dann von drei englischen Kompagnien, zu denen im Oktober vier französische Kompagnien nebst Geschützen und Maschinengewehren gestoßen waren, eingeschlossen. Darauf unternommene Sturmversuche hatten die Belagerten blutig zurückgeschlagen. Anfang Dezember 1914 hatte Hauptmann Dühring von Garua aus mit der 12. Kompagnie vergeblich versucht, Mora zu entsetzen. Im März 1915 überbrachte Hauptmann Weise, dem mit neun farbigen Soldaten der Durchbruch durch die Einschließungslinie geglückt war, die erste Nachricht aus Mora nach Garua. Die ersten schriftlichen Meldungen des Hauptmann v. Raben waren Oktober 1915 nach Jaunde gelangt. In ihnen heißt es:

Mora, vom 3. Juli 1915.

Letzte Nachrichten aus Garua über Ereignisse bis 1. März 1915 am 22. März hier eingetroffen . . . Wiederholte Schießereien um die Wasserlöcher endigten damit, daß uns Gegner diese überlassen mußte. Außerdem hat Regenzeit eingesetzt, so daß Gefahr des Wassermangels beseitigt ist. Kornvorräte reichen bis Ende August—Mitte September. Patronenvorräte 48 000. Viele Kranke. Skorbut infolge einseitiger Ernährung und Salzmangel. Seit März 9 Mann gestorben, 2 gefallen. In der Zeit vom Mai bis 9. Juni wurden mehrere kleine Unternehmungen ausgeführt, wobei der Gegner folgende Verluste hatte: Etwa 10 Soldaten tot, 4 verwundet, außerdem tot eine Anzahl Träger. Erbeutet wurden 27 Stück Vieh, 1 Pferd, einige Patronen, 3 Mäntel, einige Decken. Eigene Verluste keine. Sultan Maibukar soll von den Engländern gefangen gesetzt und nach Maidugari gebracht worden sein. An seiner Stelle soll Mai-omar zum Sultan eingesetzt worden sein. Am 2. Juni erhielt der gefangene Sergeant Taylor Briefe und Zeitungen bis 16. April. Chinin ausgeht bis Mitte August. Schickt Chinin und Jodkali. Ueberbringer dieses sind Kanuri Mamadu aus Marua und Batamann Jaja aus Djongum. v. Raben.

Bote Jaja 20. Juni zurückgekehrt, behauptet in Garua gewesen zu sein und Station verlassen vorgefunden zu haben. Es wird bezweifelt, daß Jaja in Garua war. Der Gesundheitszustand unserer Leute hat sich gebessert, da Kost durch Gemüse abwechselreich. Verpflegungsvorräte durch Patrouillen ergänzt. Im Juni ein Soldat schwer verwundet, ein Soldat an Krankheit gestorben. Ueberbringer dieses Schreibens sind Soldat Mamadu und Pferdepfleger Sangala. In einigen Tagen folgen zwei weitere Boten mit gleichem Schreiben. v. Raben. (Handschriftlich) Europäer alle wohl, Gruß v. Raben.

Soldat Mamadu und die Boten Adamu und Madi sind am 8. August 1915 zurückgekehrt. Alle drei waren in Garua und berichten übereinstimmend, daß Garua gefallen sei. Die Europäer und ein Teil der Soldaten seien gefangen nach Lokadja gebracht, ein Teil der Soldaten unter dem Feldwebel Mballa sei Richtung Ngaundere abgerückt. Außer diesen Angaben, die sich mit den Aussagen des Boten Jaja decken, berichten sie noch allerlei mehr oder weniger phantastisches Zeug, das ihnen Eingeborene erzählt haben. Im Juli wurden hier verschiedene Patrouillen unternommen, wobei der Gegner drei gezählte Tote und mehrere Verwundete hatte. Erbeutet wurden zwei Gewehre, Patronen, drei Europäer-Lasten. Ein Koffer enthielt einen Brief über Kämpfe in Togo, den ich beilege. Aus einem anderen Schreiben war zu ersehen, daß eine Verstärkung von drei Europäern und 136 farbigen Soldaten Mitte Juli vor Mora eingetroffen ist. Es sind Franzosen aus Binder. Hier stehen jetzt etwa vier bis fünf Kompagnien und drei bis vier Maschinengewehre. Von uns ist im letzten Monat ein Soldat gestorben, vier wurden leicht verwundet, Verpflegung war einförmig, aber ausreichend. Munitionsbestand rund 45 000. Am meisten entbehren wir Nachrichten über Lage hier und zu Haus. Schickt Nachrichten und Chinin, das Ende September zu Ende geht. Den Boten bitte ich für Rückweg reichlich Geld mitzugeben, am besten englische oder deutsche Einmarkstücke, damit sie auf dem Rückmarsch Salz und einige Esel für uns kaufen können. Boten sind: Soldat Ramadu in Eingeborenen-Kleidung, Jungen Adamu und Mahdi. Ab Mora, den 11. August 1915. v. Raben.

Die Erzählung der Boten des Hauptmann v. Raben über die Vorgänge anläßlich der Bekanntgabe des Falles von Garua an die Besatzung von Mora durch ihren Führer ist bereits in der Tagespresse veröffentlicht.

Vor einigen Tagen haben die Zeitungen die amtliche englische Nachricht gebracht, daß die Besatzung von Mora sich ergeben habe; Munitionsmangel habe sie zu diesem Schritte gezwungen. So ist eingetreten, was nach den Meldungen des Hauptmann v. Raben erwartet werden mußte. Auch der größte Heldenmut, der zäheste Wille durchzuhalten, muß erlahmen, wenn die Mittel zur Fortsetzung des Kampfes ausgegangen sind. Die Leistungen der tapferen Verteidiger der Bergstellung werden durch die schließliche Uebergabe nicht geschmälert; sie sind und bleiben eine Glanzleistung der Schutztruppe.

Mit Mora ist der letzte Platz Kameruns gefallen, auf dem die deutsche Flagge noch wehte. Das Schutzgebiet ist jetzt seinen Feinden ausgeliefert. Seine Verteidiger sind auf das gastliche Gebiet von Spanisch-Muni übergetreten, soweit sie nicht in der von ihnen so heldenmütig verteidigten Erde zur letzten Ruhe gebettet oder in Kriegsgefangenschaft geraten sind. Mögen sie sich nun von den großen Anstrengungen und Entbehrungen des Krieges erholen, um dereinst freudig mitarbeiten zu können an dem Wiederaufbau des Schutzgebiets.